

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

außer der Sonn- und Feiertage täglich. Preis für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl. 50 kr., ein Monat 85 kr. Mit Zustellung in das Haus 1 fl. Einzelne Nummern 5 kr. Mit Postversendung: Im Inland: halbjährig 7 fl., vierteljährig 3 fl. 50 kr. c. B. Im Ausland: Vierteljährig 4 fl. 50 kr. Verleger und Eigentümer: Dr. Steinhausen's Erben. Für die Redaktion verantwortlich: Georg Essig.

Versteigerung
aller Art werden in der Steinhausen'schen Buchdruckerei angenommen; für Wien befragen dieselben: Haasenstein & Vogler, Jm. Exp. Wallfischgasse 10; ferner die Annoncen-Bur.: A. Oppelik, Stubenbastei 2; Rotter & Comp., I. Steiergasse 13; R. Mosse, Seilerhütte 2; für's Ausland: Haasenstein & Vogler in Berlin, Hamburg, Frankfurt am Main, Basel und Paris; Adolf Steiner, Ann.-Exp. Hamburg.
Der Raum einer einseitigen Werbeanzeige kostet beim einmaligen Einrichten 7 kr., das 2. Mal 6 kr., das 3. Mal 5 kr., c. B., bei der Stempelgebühr 20 kr.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Joh. Heinrich's Erben, Buchhandlung; in Schussburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erlery); in Szasz-Roon bei Herrn Adolf Schmalz, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Munkacs bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn F. Stelz, Buchhändler; in Blotitz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeltner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ed der Durgasse; welche die Abonnements-Berträge franco erbeten werden.

Nr. 257. Hermannstadt, Mittwoch am 31. October 1877. 91. Jahrgang.

Pränumerations-Einladung

auf die
Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.

In loco: Mit Postzustellung:
1 fl. 70 kr. Für October bis Ende November 2 fl. 40 kr.
— fl. 85 kr. Für den Monat November 1 fl. 20 kr.
1 fl. — kr. Mit Zustellung ins Haus

Redaction und Verlag
der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 30. October.

Seine Majestät erließ ein Handschreiben, in welchem es heißt, es sei im Wege des Finanzministeriums ein Organisations-Comité des Volks-Bodencredits in's Leben zu rufen, das die Angelegenheit der kleinen Grundbesitzer am Herzen tragend, dem Institute 10.000 fl. widme. Gleichzeitig gab der Kaiser in diesem Schreiben bekannt, daß im Sinne der Statuten jedesmal der gekrönte König von Ungarn der Präsident und Vice-Präsident des Instituts zu beständigen habe. Es ist dies der erste Fall der Beteiligung eines Königs von Ungarn an einem finanziellen Unternehmen, und die Statuten nur eine zehnprozentige Einzahlung ein für allemal constituiren, bedeutet die Zeichnung des Königs eine Beteiligung mit 100.000 fl. Die Angelegenheit des Instituts ist bis zur Finalisirung geblieben.

Zu den von der „Pol. Corr.“ mitgetheilten englischen Mediations-Gerüchten bemerkt die „Wiener Abendpost“: „Auch wir würden uns der frohen Aussicht gern anschließen und die Nachricht mit großer Freude begrüßen, denn was wäre ein allgemeines Interesse wünschenswerther als ein echter und rechter Friede; allein gute Friedensnachrichten haben im Verlaufe des gegenwärtigen blutigen Krieges schon so häufig schon Hoffnungen erweckt, ohne daß auch nur ein Dehnen sich wirklich gezeigt hätte, daß wir uns der Ueberzeugung, welche sich die „Pol. Corr.“ auflegt, nur anschließen können. Wir wünschen nichts sehnlicher, als daß die nächste Zukunft unser Abwarten als unberechtigt erweise.“ Es ist der „erste Fall“ in unserer Presse, daß das halbamtliche Blatt einen Bericht seiner Correspondenz gläubig, und ebenso hat das Blatt bisher noch nie solchen bestimmten Ton angeschlagen, um einen Friedenswunsch anzulegen, und selten zuvor so frisch von der officiösen Milz und Leber weg gesprochen. Auch das officiöse „Tribunenblatt“ läßt sich berichten, daß es diesmal mit der Friedensfrage ernst sei. Die „Presse“ plaidirt ebenfalls für die Glaubwürdigkeit der Friedensnachrichten, indem sie gleichzeitig die Friedensgenüßigkeit der Worte auf Rechnung türkischer Niederlagen setzt. Um den Friedenspreis darf man auch den Kopf in den Sand stecken und den russischen Feldzug in Bulgarien für einen siegreichen gelten lassen.

Die „Presse“ meldet (in einer Besprechung der Ursachen des Abbruchs der Vertragsverhandlungen mit Deutschland): Deutschland war, während es von Oesterreich-Ungarn unbedingte Aufrechthaltung des Status quo forderte, selbst nicht zu einer einzigen Concession zu bewegen, ja es wollte in seinem Tarife rückwärts die Rohheinen, welche bei uns Zollfrei eingegeben, eine Verschlechterung erdulden lassen und steuerte für Weine eine Zollherabsetzung in Aussicht. Deutschland verweigerte endlich die geforderte Herabsetzung in der Classification der Thon- und Glaswaaren und die Zoll-

parität für die Waaren, und erklärte, überhaupt keine Concession gewähren zu können. Die „Presse“ fährt aus, daß Deutschland mit keinem Staate, außer mit Oesterreich-Ungarn, einen Tarif-Vertrag hat, gleichwohl aber keinen Zolltarif bestehen hat. Die „Presse“ liefert ferner noch den Beweis, daß unsere Industrie durch deutsche Zoll-Repressalien unendlich geschädigt werden könne. Die zollfreie Ausfuhr unserer Rohheinen nach Deutschland wäre auch durch den Vertrag besichert worden (nach den von Deutschland gestellten bezüglichen Forderungen), die Aufhebung des Appretur-Verfahrens würde die deutschen Druckereien gefördert und ist darum als Repressalie Deutschlands unmöglich, während Oesterreich-Ungarn die zollfreie Einfuhr zur Appretur auch im Falle eines autonomen Tarifs selbstverständlich aufrecht hält. Die Fischgarnspinnerei kann nicht gefährdet werden, weil Deutschland auf Jahre hinaus ohne Schädigung der eigenen Weberei das Halbjahr nicht bestreiten kann. Die Glaswaaren könnten auch durch den Vertrag keine Begünstigung erlangen.

Daß das gegenwärtige französische Ministerium den 5. November nicht überdauern wird, kann auch das „Boys“, „aus sicherer Quelle“ behaupten; es fügt aber die merkwürdige Angabe hinzu, daß die neuen Minister genau denselben Parteistandpunkt einnehmen werden sollen, wie die Mitglieder der Cabinets vom 16. Mai. Das „Boys“ giebt selbst, nicht zu begreifen, was ein solcher Personalwechsel bedeuten und helfen soll. Auf der anderen Seite weiß eine Pariser Correspondenz der „Times“ zu melden, daß der Marschall Mac Mahon sich ernstlich mit dem Gedanken trage, die Kammer, wenn sie sich nicht sofort zur Verabreichung des Budgets vertheilt, zunächst zu vertagen und dann vom Senat, der sich inzwischen durch vier neue conservatieve Mitglieder verstärkt hätte, die Zustimmung zu einer zweiten Auflösung zu erwirken, worauf er sogleich den Belagerungsstaat über das ganze Land verhängen und die Wahlen auf den Monat April auszuschieben würde, damit die künftige und diesmal, wie er hofft, in ihrer Mehrheit ihm ergebene Kammer noch vor dem Beginn der Weltausstellung zusammentreten könnte. Die Angaben über die Dispositionen des Marschalls sind, wie man sieht, noch immer so widersprechend, daß die Vermuthung nahe liegt, man sei im Caire überhaupt noch zu keinem Entschlusse gelangt.

Cardinal Bonaparte bespricht, den Papst veranlaßt zu haben, daß er bei den Wahlen in Frankreich intervenire. — Die Gerüchte über einen bevorstehenden Cabinetwechsel werden demontirt. Das Ministerium wolle abwarten, bis die Situation sich geklärt haben wird.

Das „Memorial Diplomatique“ schreibt, das englische Cabinet sei lechhaft beunruhigt durch die Umtriebe der russischen Agenten, welche sich in den unabhängigen indischen Fürstenthümern herumtreiben. — Deby conferirte wiederholt mit Ministern über die rumänische Frage, erhielt jedoch von diesem nur ausweichende Antworten.

Der „Monteur“ theilt mit, daß der Senatspräsident Audiffret-Pasquier, der in Paris eingetroffen ist, den ersten Tag seiner Anwesenheit zu einer Besprechung mit mehreren einflussreichen Senatoren benützte, um ihre Meinung über die innere Lage zu hören und daß er sich zu diesem Zwecke auch mit Gambetta in Verbindung setzte. Hierauf hatte Herzog Audiffret-Pasquier eine Conferenz mit dem Marschall Mac Mahon. Das Ergebnis dieser Besprechungen läßt sich dahin feststellen, daß überall conciliante Dispositionen vorgefunden wurden. Das gegenwärtige Ministerium wird die Kammer eröffnen und die Vorschläge des Präsidenten zur Verlesung bringen und unmittelbar darauf demissioniren. Tags darauf wird das „Journal Officiel“ die Ernennung des neuen Ministeriums veröffentlichen, dessen Mitglieder wahrscheinlich dem Centrum des Senats und der Kammer entnommen sein werden.

Nach einem Pariser Briefe der „Independance“ rief Audiffret-Pasquier dem Marschall, sich dem allgemeinen Stimmrecht zu unterwerfen. Doch er und mit ihm das rechte Centrum des Senats weigern sich, eine abermalige Auflösung der Kammer zu votiren.

Der „Français“ präcisirt die Haltung des Cabinets. Die Minister sind bereit, auf ihren Posten zu bleiben, vor die Kammer zu treten, ihre Politik zu verteidigen und die Verantwortung zu übernehmen; aber da sie nicht ein Veröthnungs-Hinderniß bilden wollen, erklärten sie bereitwillig, Anderen ihren Platz einzuräumen. Die „Aberis“ meint, daß die neuen Minister aus den der Kammermehrheit in-patriischen Senatoren genommen werden sollen. Der „Monteur“ behauptet, die Conferenzen mit Pasquier würden die Basis zu einem Cabinet der Veröhnung legen, doch werden mehrere onkommende Senatoren und Deputirte noch erwartet. Das gegenwärtige Cabinet bleibt, bis die Kammer zusammentreten.

„Coiere Italia“ demontirt entschieden die Nachricht Wiener Blätter, daß die Pforte eine Beschwerde an das italienische Cabinet richtete, wegen angeblicher Intrigen italienischer Agenten in den slavischen Provinzen; die Pforte hätte selbst keine Beschwerde, sondern hätte selbst keine Veranlassung, eine derartige Bemerkung zu machen. — Die Aushebung Curci's aus dem Jesuitenorden erfolgte noch nicht; derselbe wurde vom Jesuitengeneral nach Florenz geschickt; die Entscheidung soll erst nach der Conferenz erfolgen.

Die russischen Blätter erklären jeden Mediations-Versuch für so lange als unmöglich, als nicht die militärische Ehre Rußlands in einer, seiner Großmachstellung entsprechenden Weise gerettet worden.

Der Krieg.

Der Czar, der sich über die schlechte Verpflegung der Armee unterrichten ließ, beurlaubte den Intendanten Staatsrath Arends auf vier Monate. Zum Intendanten der gesamten Südarmerie ist der würdige Staatsrath Kossik ernannt worden.

Ein von Cogolniceanu inspirirter Artikel in dem Journal „Orient“ erklärt sich gegen die Rückverlegung der rumänischen Armee vor der Ennabene Klona's.

Eine officiële russische Meldung aus Boradin, nach welcher Großfürst Nicolaus das Schachfeld von Gornit-Duonik und die von den Russen daselbst eroberten Positionen besichtigte, ist zunächst ein Beweis, daß es den Russen, entgegen den Angaben Schefet Paschas, gelungen ist, sich im Rücken Osman Paschas auf der Straße nach Orhante zu behaupten. Bei der großen numerischen Ueberlegenheit der Russen dürfte es auch einem neuen Entsatzcorps aus Orhante äußerst schwer fallen, dieselben von dort wieder zu delogiren. Ihren Verlust beklagen die Russen mit 2500 Mann, den türkischen Verlust beziffern sie als „beinahe ebenso groß“. Die von russenfreundlicher Seite behauptete „Verwundung“ des Corps Ahmed Wisi Pascha wird also nicht festgehalten. Auffallend ist immerhin, daß der officiële Bericht aus Boradin nicht mehr auf die ursprüngliche Angabe zurückkommt, nach welcher 3000 Türken gefangen genommen worden sein sollten. Es ist jetzt nur noch von 80 gefangenen türkischen Officieren und von der Erbeutung einer Fahne und vier Geflügeln die Rede.

Die Rumänen können ihre Niederlage vom 19. d. nicht verwinden. Zumal lauten die Nachrichten von dem Elend der rumänischen Soldaten im Felde, ihrer schlechten Bekleidung und Verpflegung noch so düster, daß an ein Aufraffen der rumänischen Armee nach diesem Schlag so bald nicht mehr gedacht werden kann. Die öffentliche Meinung Rumäniens scheint wieder ein Opfer zu verlangen. Es verlautet, daß der Commandant der vierten rumänischen Division, Oberst Anghelescu, welcher den von den Türken nach einem etwa einständigen Gefechte abge schlagenen großen nach Sibirien gehende Verbrecher-Transport in Nischnij angefangen war.

Feuilleton.

Aus den Erlebnissen eines russischen Beamten.

Von Theodor v. Lengsfeldt.
(Schluß.)

Ich erinnere mich noch lebhaft des Augenblicks, als an einem trüblichen Novemberabend eine zahlreiche Herren-Gesellschaft im Billardzimmer des Clubs versammelt war und das elegante Spiel Bortloff's bewunderte, der im Billardspiele sowohl, als auch in allen andern Spielen eine ungemeine Fertigkeit besaß. Eben als Bortloff die Partie durch ein kunstvoll ausgeführtes Triplet beendet hatte, trat ein Gensdarmerie-Officier in den Saal und gerade auf Bortloff zu, dem er einige Worte ins Ohr flüüsterte, wovon wir nur das Wort „Gouverneur“ verstanden. Ohne die geringste Verlegenheit zu zeigen, entschuldigte sich Bortloff bei seinem Gönner, daß er ihm jetzt die gewünschte Abende nicht geben könne, weil Dienstgeschäfte ihn zum Gouverneur riefen, und verließ dann mit dem Officier den Saal. Allgemeines Staunen folgte seinem Abgange, welches noch wuchs, als man am folgenden Tage erfuhr, daß Bortloff auf Befehl des Gouverneurs gleich nach seiner mit ihm stattgefundenen Unterredung in das Gefängnis abgeführt worden sei. Die näheren Umstände der Verhaftung waren folgende: Als Bortloff vor dem Gouverneur erschienen, fragte ihn dieser zuerst, in welchem Regimente er früher gedient habe? Bortloff konnte das in Warschau stehende Grenadierregiment. Auf die Frage, wer zu jener Zeit Chef des Regiments gewesen sei, nannte Bortloff ohne Zögern den Namen des Officiers, dessen Familien- und Vaternamen und wußte auch über alle andern Officiere des Regiments die genaueste Auskunft zu geben, so daß der Gouverneur, welcher seine Angabe mit denen seines militärischen Adressalenders verglich, immer mehr zu der Ansicht hinneigte, einen wirklichen früheren Officier dieses Regiments vor sich zu haben.

„Da Sie, wie Sie behaupten, früher Militär gewesen sind,“ fuhr er dann fort, „so werden Sie gewiß auch mit den Handgriffen des Exerzitiuns bekannt sein?“ und als Bortloff darauf eine bejahende Antwort gab, befahl er, einen im Nebenzimmer wartenden Unterofficier herbeizurufen, ließ dem jungen Manne ein Gewehr geben und mit demselben die Evolutionen machen, welche der Unterofficier commandirte. Auch dies geschah mit der größten Präcision.

„Jetzt bleibt Ihnen nur noch eine Frage zu beantworten übrig,“ sprach der Gouverneur, „und dann will ich Sie nicht länger incommodiren. In welchem Hotel sind Sie bei Ihrer Ankunft in Nischnij abgestiegen?“

„Ich kann mich auf den Namen desselben nicht mehr besinnen, Excellenz!“

„Bei Ihrem trefflichen Gedächtnisse! Das nimmt mich Wunder! Soll ich vielleicht Ihrem Gedächtnisse zu Hülfe kommen?“

„Wenn ich nicht irre, war es das Hotel Klimoff auf dem unteren Bazan,“ brachte endlich Bortloff mit unsicherer Stimme hervor, während sein Gesicht sich mit einer plötzlichen Todesblässe bedeckte.

„Man rufe Klimoff her, der das Fremdenbuch mitbringen soll!“ herrschte der Gouverneur dem Polizeimeister zu, und nach kurzer Zeit schon trat der Hotelier mit einem dicken Füllbeutel unter dem Arme in das Zimmer. Aus dem Fremdenbuche nun ergab es sich, daß Bortloff unter dem Namen Niederstetter in Nischnij angekommen war. Dieses Versehen des sonst alle Chancen so klug berechnenden jungen Mannes führte seinen Untergang herbei. Er hatte offenbar nicht die Absicht gehabt, für längere Zeit in Nischnij zu bleiben, und es deshalb hier wie in den anderen Städten gemacht, durch welche er gekommen war. Neugierig stand er ein, daß er wirklich der im Stadtbrief signalisirte Heiman aus Krassnojarsk sei, und dies Gedächtniß bestätigte sein Schicksal. Da nach den russischen Gesetzen ein Verbrecher nur an dem Orte gerichtet wird, wo er das Verbrechen begangen hat, so wurde Heiman, nun nicht mehr Bortloff, vorläufig ins Gefängnis gesteckt, wo er so lange bleiben sollte, bis der

große nach Sibirien gehende Verbrecher-Transport in Nischnij angefangen war.

Natürlich erregte Heimans trauriges Schicksal die allgemeinste Theilnahme, die sich bei seinen näheren Bekannten nicht nur durch Worte, sondern auch durch Thaten betheiligte; denn der Russe hat ein warmfühlendes Herz. — Für ihn heilig gleichsam das schwere Loos, welches den Verbrecher getroffen hat, die Person desselben, und man wird deshalb auch nie denselben „Verbrecher“, sondern stets nur „den Unglücklichen“ nennen hören, dem man auf jede nur mögliche Weise seine Theilnahme zu beweisen sucht.

Wir war ganz wehmüthig zu Muthe, als ich in die kalte, feuchte Zelle des Gefangenen trat, um von ihm Abschied zu nehmen und ihm die Liebesgaben der Freunde zu überbringen, welche in einem warmen Schafpelz, Pelzmütze, Pelzstiefeln und Fausthandschuhen bestanden. In dem Futter der Pelzmütze war ein Geldpäckchen, bestehend aus hundert Silberrubelstücken eingeklebt, was ich ihm, da der Gefängniswärter zugegen war, in deutscher Sprache mittheilte, die Heiman dieses Mal vortheilhaft verhandelt. Ich hatte Mühe, den gefeierten Bösen des Tages in dem großen grauen Verbrechertritte zu erkennen, in welchen man ihn gesteckt hatte. Die Hälfte seines Kopfhaares und Badenbarts war bereits glatt abgeschoren, wie dies früher bei den Transportirten stets stattfand, um ihnen die Furcht zu erschweren. An Händen und Füßen trug er schwere Ketten. Natürlicher Weise war Alles, was er in seinem Besitze gehabt, auf öffentlicher Auktion zum Besten der Krone verkauft worden, und da der Erlös davon beinahe der Summe gleichkam, welche er entwendet hatte, und man unter der Hand erfuhr, daß der fehlende Rest von einer gewissen hochstehenden Dame eingezahlt sei, so durfte man hoffen, daß ein nicht allzu schweres Loos den Unglücklichen in Sibirien erwarte.

Auf meine Frage, warum er, ein doch so kluger Mensch, gerade Nischnij, welches doch an der großen Poststraße nach Sibirien liege, zu seinem Aufenthaltsorte gewählt habe, da hier doch am leichtesten eine Entdeckung zu befürchten gewesen sei, antwortete er, er habe dies in der

Angriff gegen 7 Uhr Abends erneuert ließ, vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollte.

Zu Balkan hat jetzt der Winter ein ernstes Veto gegen die Fortführung des Kampfes eingelegt, denn nach einer Meldung der Wiener „Presse“ haben die türkischen Truppen im Schiplapasse die Positionen auf der Lissa-Jahöhe westlich des Nikolaberges in Folge der dort herrschenden Kälte verlassen und sich nach Schipla zurückgezogen.

Die Pforte hat im Auftrage des Sultans sowohl an den Bey von Tunis als auch an dessen Minister Dankeschreiben für ihre der türkischen Armee bisher gewährte Unterstützung gerichtet.

Es jetzt sind von der Armee des Prinzen Duffan erst gegen 5000 Mann in Barua eingetroffen, während der Rest noch vor Schumla steht.

Vom Kriegsschauplatz liegen weiters folgende Nachrichten vor:

Wien, 28. October. Dem „Neuen Wiener Tagblatt“ meldet man aus Kinn: In Krojine bildete sich eine zweite bosnische Regierung mit kroatischen Tendenzen, welche die in Tislowag gebildete revolutionäre Regierung bekämpft.

Barua, 28. October. Die Vorrückung des russischen Generals Zimmermann gegen Silistria findet keine Bestätigung. Die Russen machten nur unbedeutende Recognoscirungen.

Konstantinopel, 26. October. Im Palais traf die Nachricht ein, Osman Pascha wies einen zweiten großen Angriff gegen Kowna zurück, die russischen Verluste sollen ungeheuer groß sein.

„Hovas“ meldet: Ueber die vom Gouverneur aus Erzerum betreffs der Vereinigung Zemaï's mit Moustfar gemeldete Nachricht ist noch keinerlei Telegramm von Moustfar veröffentlicht worden. — Eine russische Abtheilung, von Ardahan nach Olti marschirend, ist in Penak eingetroffen.

Schumla, 27. October. Zunächst wird kein Angriff der Russen in der Dobrudscha erwartet, da den Recognoscirungen zufolge der Feind in seinen früheren Stellungen einen Tagmarisch von Silistria, zwei Tagmarische von Bogardschit, verblieb.

In der Dobrudscha soll die russische Hauptmacht in Zwin stehen und ihr auch ein Belagerungsperk beigegeben sein. Seit den schärferen russischen Recognoscirungen der Vorwoche herrscht volle Waffenruhe. — Während die Vorrückung gegen Silistria und die Ebnirung dieses Platzes als möglich bezeichnet wird, hält man den Angriff auf Bogardschit für unwahrscheinlich. — Suleiman ist am 25. d. in Bogardschit angelangt und inspicierte die Position.

Zistis, 27. October. Aus Jgdpr wird gemeldet: Die Türken verbrannten vor ihrem Rückzuge 240 Riften Patronen. Im Dorfe Missine hinterließ Zemaï's Corps einen enormen Vorrath von Patronen, Munition, Gewehr, mehrere Zelte und etwa zwanzig Kränke. — General Tergulassoff rückt mit den Hauptkräften langsam vor wegen des stark coupirten Terrains.

Ueber die Einberufung der Delegationen.

Aus Anlaß des Umstandes, daß die Ausgleichsverhandlungen immer mehr zu scheitern drohen und selbst das Auskunftsmitel eines Provisoriums immer fraglicher wird, findet man in der officiösen Presse Stimmen, es werden diesmal die Delegationen nicht einberufen werden. Eine Nichteinberufung der Delegationen erscheint aber als eine Schädigung des Constitutionalismus, weil als unmittelbare Folge derselben eine Art absolutistischer Geschäftsführung eintreten würde.

Die Frage der Einberufung der Delegationen wird von dem „Neuen Wiener Tagblatt“ in einem längeren Artikel behandelt, den wir für interessant genug halten, um ihn unsern Lesern auszugsweise mitzutheilen. Das Blatt schreibt:

„Die österreichisch-ungarische Verfassung ist ein imponantes Werk. Sie ist in drei verschiedenen Urkunden niedergelegt, ihre Handhabung bedingt drei Ministerien, sie hat sechs parlamentarische Versammlungen, in denen der Wille der Vertreter und des Volkes zum Ausdruck gelangen kann. Nirgends hat man so einen kunstvollen und verwickelten Mechanismus konstruirt und in Bewegung erhalten. Aber auch das politische Perpetuum mobile ist noch nicht erfunden und die österreichisch-ungarische Verfassung leidet an dem Uebelstande, daß sie alle zehn Jahre aufgezogen werden muß, um ihre Functionen fortzusetzen.“

Österreich und Ungarn haben jedes für sich ihre eigene Verfassung. Beide aber werden durch die Delegationen verbunden. Mit jedem Jahre soll aus diesen beiden Verfassungen die Delegation hervorgehen. Zu diesem Zwecke sind ja diese Verfassungen verbunden worden. Verschwinden die Delegationen aus dem Mechanismus, dann können wohl die beiden Verfassungen jede für sich ihr selbstständiges Leben fortführen, aber die Vereinigung ist aufgehoben, der Mechanismus selbst zerstört. Wird man nun die Delegation in diesem Jahre einberufen können? Man gibt auf diese Frage die Antwort, daß das geschehen kann, wenn die Quoten-

Voraussetzung gethan, daß ihn gerade hier Niemand suchen würde, weil man schwerlich einen Menschen für so unvernünftig halten würde, sich selbst ohne Ursache einer so großen Gefahr auszusetzen.

„Wenn Fräulein T... aus Petersburg zurückkommt,“ fuhr er fort, und seine Stimme zitterte vor Bewegung, „so bringen Sie ihr diesen Ring — es war der Verlobungsring — und sagen Sie ihr, ich fühle mich unwürdig, denselben länger zu tragen. Möge sie verstehen, daß sie mich einst gekannt hat. Ich habe mein Schicksal verdient und darum bellage ich mich nicht. Leben Sie wohl! Ich darf wohl nicht sagen: Auf Wiedersehen!“

Am Morgen des nächsten Tages erhielt ich eine Einladung zum Frühstück von der Präsidentin. Sie hatte gehört, daß ich bei Heiman gewesen sei, und wollte wahrscheinlich von mir erfahren, in welchem Zustande ich ihn gefunden hätte. Als ich in den Saal trat, stand sie am Fenster und schaute unverwandten Blickes auf die Straße. Ohne sich durch meinen Eintritt in ihrer Betrachtung stören zu lassen, winkte sie mir mit der Hand näher zu treten und auf die Straße deutend, sprach sie: „Voyez done, monsieur, ces malheureux! Und in der That, der Anblick, der sich hier meinen Augen darbot, war wohl geeignet, auch ein älteres Herz, als das meinige, zum tiefsten Mitleid zu bewegen. Ein langer Zug von etwa vierzig Arrestanten, immer je zwei und zwei aneinander gefesselt, bewegte sich durch den tiefen Schnee der Straße, begleitet von einigen zwanzig berittlenen Kosaken; am Ende des Zuges Borkoff, oder vielmehr Heiman, dessen Gestalt hoch über die seiner Unglücksgefährten emporragte. Als der Zug am Hause des Präsidenten vorbeikam, schaute der Unglückliche auf, und uns am Fenster erblickend, suchte er die gestiefelte Hand an die Wägen zu bringen, um zu grüßen — doch vergeblich.“

„Er ist doch immer höflich, nicht wahr, mein Herr?“ wandte sich die Präsidentin zu mir im frivolen Salontone. „Schade, daß dieser junge Mann ein so schlechtes Ende nimmt!“

Ich verbeugte mich, ohne ein Wort zu erwidern, dachte aber bei mir selbst: „Schade, daß er so schlecht angefangen hat!“

Das Thermometer zeigte 20 Grad Reaumur unter dem Gefrierpunkte — und von Kischin bis Krasnojarsk sind es gute 300 Meilen.

deputation der beiden Parlamente sich einigen sollten. Diese Deputationen haben bekanntlich das Verhältniß zu bestimmen, in welchem jeder der beiden Reichsteile zu den gemeinsamen Ausgaben in den nächsten zehn Jahren beitragen soll. Bisher waren alle Versuche zu einer Einigung in dieser Richtung zu gelangen, fruchtlos. Wenn aber das Quotenverhältniß nicht festgestellt ist, was sollen dann die Delegationen? Diese können wohl beschließen, daß beispielweise für die Armee neunzig Millionen bewilligt werden, wie viel davon soll aber Oesterreich, wie viel Ungarn zahlen, wenn der Verteilungsschlüssel fehlt?

Man verkündet von officiöser Seite, daß wenn über die Quote bis Ende November keine Einigung hergestellt wird, die Delegationen nicht werden einberufen werden. Aus den complicirtesten Verfassungswerken heraus entspringt ein absolutistisches Moment. Ohne Delegationen müßte über die gemeinsamen Angelegenheiten in durchaus absolutistischer Art bestimmt werden. Das ungarische Parlament würde wohl nicht zögern, seine Rechte in Bezug auf die Ausgaben für die Armee und die Diplomatie zu reclamiren, die es an die Delegationen nur übertragen hat, allein damit sind wir schon mitten in der Personalunion darin. Die österreichische Verfassung macht eine solche Reclamation nicht so leicht möglich, aber sie wird gewiß nicht unterlassen werden. Nun aber kommt der dritte und oberste Factor ins Spiel, jener Factor, der mehr als alle anderen Factoren die Interessen der Gemeinsamkeit wahrzunehmen hat. Die Entschlüsse dieses obersten Factors bei einer so gearteten Schlichte lassen sich voraussehen. Die Gemeinsamkeit wird aufrecht erhalten werden, allein die schwersten Conflict, die bedenklichsten Erschütterungen treten ins Bereich der Möglichkeiten.

Was es aber so kommen, daß die Delegationen gar nicht einberufen werden, wenn es zu einer Einigung über die Quote nicht kommt? Das ist es, was entschieden geleugnet werden muß. Keinerlei Nothwendigkeit liegt vor, die Delegationen nicht einzuberufen. Die Delegationen sollen und müssen sogar nach der klaren Bestimmung der Verfassungen zusammentreten. Es ist ganz gleichgültig, ob der Quotenanschlag gefunden wird, oder nicht. Das Budget der bewaffneten Macht des Gesamtstaates und seiner Diplomatie muß in der von der Verfassung vorgezeichneten Form von den Delegationen votirt werden. Eine andere Form darf gar nicht gebraucht werden, wenn nicht eben absolutistisch vorgegangen werden soll, oder wenn man nicht die Personalunion herbeiführen will. Und die österreichisch-ungarische Verfassung sagt ganz klar und deutlich, was in dem Falle zu geschehen hat, wenn der Quotenanschlag nicht vereinbart werden könnte. Der Kaiser ist es, der dann die auf jeden Theil entfallende Quote zu bestimmen hat. Aber die Gesamtkquote ist eben von den Delegationen und nur von diesen festzusetzen. So sagt das strenge Verfassungsrecht, und die officiöse Ankündigung, daß die Einberufung der Delegationen unterbleiben müßte, wenn die Deputationen den Quotenanschlag nicht finden sollten, ist nur ein Pressionsmittel auf diese Deputationen, denen man den Absolutismus vor die Augen hält, um sie zu größerer Nachgiebigkeit zu veranlassen.

Wir sind überzeugt, daß jetzt, nach dem Scheitern der Zollverhandlungen mit Deutschland die Ministerien die äußersten Anstrengungen machen werden, um den Ausgleich dennoch zu Stande zu bringen. Denn diese Empfindung muß die vorwaltende sein, daß Bismarck einen wohlgezielten politischen Hieb geführt hat, indem er die Zollverhandlungen resultatlos machte, einen Hieb, der den Ausgleich tödtlich zu treffen bestimmt ist. Die Minister beider Reichsteile werden sich morgen in Pest zu einer großen Berathung versammeln, um zu erwägen, was nun zu thun sei? Das war kein blinder Mann, der das Stillschicken aus dem Mechanismus zog. Bismarck hat den ersten Ausgleich mit Ungarn, der zehn Jahre functionirt hat, geschaffen, derselbe Mann bringt ihn nun in die äußerste Gefahr. Die Gefahr wird aber ver doppelt, wenn von hier aus die regelmäßige Function der Institution unterbrochen werden sollte. Jetzt müßten umjohme die Delegationen trotz des fehlenden Quotenanschlages einberufen werden, trotz möglicher unbehaglicher Interpellationen, trotzdem es dem leitenden Staatsmanne unbehaglich erscheinen mag, gerade jetzt einer parlamentarischen Versammlung Rede und Antwort stehen zu müssen. Absolutistische Spitze, oder Personalunion, das wären die Consequenzen des Verlassens der vorgeschriebenen Formen. Wer dann den Mechanismus wieder herzustellen vermöchte, der wäre mehr als ein Künstler und ein Genie.“

Ungarn.

Budapest, 28. October. Am Samstag Abend hatten die ungarischen Minister eine mehrtägige Besprechung, um untereinander eine Einigung bezüglich der Ausgleichs, speziell bezüglich der Zollfragen zu erzielen. Heute fand noch keine förmliche Conferenz, sondern nur eine vertrauliche Vorbereitungsbesprechung zwischen den ungarischen Ministern und ihren am Samstag Abends hier eingetroffenen österreichischen Kollegen statt, welcher auch Graf Andrassy beizohnte. Die erste officiöse Zusammenkunft soll morgen (Montag) Nachmittags 3 Uhr stattfinden und macht man sich offenbar auf eine ziemlich langwierige Berathung gefaßt, da auf Wunsch des ungarischen Finanzministers die für morgen Nachmittags 5 Uhr anberaumte Sitzung des Finanzausschusses abgesetzt wurde. Am Dienstag findet dann eine gemeinsame Minister-Conferenz unter dem Vorsitz Sr. Majestät statt, in welcher man zu definitiven Entschlüssen zu gelangen hofft. Es ist auch sowohl die Rückkehr Sr. Majestät nach Gödöllö, wie jene der österreichischen Minister nach Wien für Dienstag Abends oder Mittwoch Früh in Aussicht genommen. Ob alles dies genau so „klappen“ werde, dafür könnte heute selbstverständlich noch Niemand eine Bürgschaft übernehmen.

Ueber die Absichten der beiden Regierungen läßt sich im gegenwärtigen Stadium der Angelegenheit natürlich nichts sagen. Nach officiöser Wiener Stimmen zu urtheilen, hätten die österreichischen Minister den „autonomen Zolltarif“ erstlich als Rettungsmittel mitgebracht; wenigstens legt ein Artikel der „Presse“, welcher den Völkern Oesterreich-Ungarns suchbar zu Gemüthe redet, doch endlich ihren Frieden zu machen, solche Vermuthung ziemlich nahe.

Wien, 28. October. Die „Montags-Revue“ bringt folgendes Communiqué aus Berlin: „In Wiener Journalen wird ein Brief des Fürsten Gortschakoff colportirt, in welchem derselbe bemerkt, Rußland könne das Schwert nicht eher in die Scheide stecken, bevor diesmal nicht die orientalische Frage radical gelöst sei. In diesem politischen Kreise hält man dieses Schreiben für apokryph, weil man selbst bei der mildesten Auffassung dieser „radicalen Lösung“ unmöglich die Haltung des russischen Staatskanglers gegenüber den Cabineten zu begreifen vermag. Man weiß hier, daß vor Ausbruch des Krieges die Regierungen von Oesterreich-Ungarn und England unter voller Mitwissenchaft des Fürsten Bismarck in St. Petersburg erklärten ließen, daß die Annektion auch nur mit Ausnahme der Compensations aus Montenegro — für beide Reiche den Kriegesfall bedeuten würde. Fürst Gortschakoff hat diese Erklärung nicht nur entgegengenommen, sondern auch geantwortet, daß Rußland den Intentionen der Mächte vollkommen entsprechend handeln werde. Damit läßt sich die „radicale Lösung“ nicht zusammenreimen.“

LeMBERG, 28. October. Die hier wegen ungesegelter Werbung für die Polen-Region in der türkischen Armee gefänglich eingezogenen Personen werden, da man den gegen sie vorliegenden Verdacht durch nichts erweisen konnte, wieder freigelassen. Ihre Briefschaften wurden ihnen zurückerstattet.

Russland.

Paris, 28. October. Marschall Mac Mahon ist von jedem Nachgeben zurückgekommen, soll entschlossen sein, mit dem gegenwärtigen Ministerium vor die Kammer zu treten. Der Austritt des Duc Decazes und dessen Ersetzung durch den Grafen Bogus ist mehr als wahrscheinlich. Im Falle einer Niederlage der Kammer gegenüber ist der Marschall zum Rücktritt geneigt.

Prinz Louis Napoleon kränkt und wird derselbe seinen Aufenthalt wechseln. Die „Assemblée Nationale“ meldet, es sei im gestrigen Minister-rath beschloffen worden, falls die Majorität die conservativen Wahlen massenweise annullirt, die Auflösung der Kammer zu verlangen. Wenn der Senat dieselbe verweigert, würde der Marschall zurücktreten.

Alexandria, 28. October. Hofrath Kapenna wurde in der gestrigen Plenarsitzung des internationalen Appellhofes zum dritten Male einstimmig zum Präsidenten gewählt.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Vermanstadt, 31. October. („Das Geheimniß der Dächer“) ist der Titel der spannenden Novelle, die Gustav Höcker zum Verfasser hat und die wir angelaut haben. Vom 1. November an erscheint dieselbe in unserm Feuilleton.

(November-Advance ment.) Seine k. und k. apostolische Majestät geruhten allergnädigst allerhöchstdinsten Herrn Vetter, Sr. k. k. Hofreit Erzerzog Eugen zum Lieutenant in dem den a. l. k. k. Namen führenden Tzoler Jäger-Regiment zu ernennen; — ferner zu ernennen:

zu Feldmarschall-Lieutenants: die General-Majore: Gustav Graf Wessely de Bielle, Oberstlieutenant Sr. k. k. Hofreit des Feldzeugmeisters Erzerzog Rainer, Franz Ritter v. Littrow, Commandanten der 18. Infanterie-Brigade, Division, und Fr. Hapel, zugest. beim General-Commando zu Budapest; alle Drei mit Belassung in ihren Anstellungen;

zu General-Majoren: die Oberste: M. Theodorovich, des 63. Inf.-Rgt., Commandanten der 2. Infanterie-Brigade, — Stefan Csitos, des 79. Inf.-Rgt., zugest. beim Militär-Commando zu Zara, — Victor Graf Gravenich, des 9. Dragoner-Rgt., Militär-Inspector der k. k. Staats-Hengsten-Depots, sachmännischer Leiter des Pferdejudt-Departements im k. k. Ackerbau-Ministerium und betraut mit dem Dienste eines Remontirungs-Inspectors, — Amoral Prinz zu Turun und Taxis, des 9. Husaren-Rgt., Commandant der 20. Cavalerie-Brigade, — Anton Edler v. Vetter, des Artillerie-Stabes, Artillerie-Director beim General-Commando zu Graz, — Josef Prinz zu Windisch-Grätz, des 12. Husaren-Rgt., Commandant der 16. Cavalerie-Brigade, — Johann Horvath von Szalabér, der Gesteins-Branche, Militär-Inspector der k. ung. Pferdejudt-Anstalten und des kroatisch-slavonischen Hengsten-Depots, — Victor Edler v. Hermann, des Genie-Stabes beim General-Commando zu Graz, — E. Schluderer Edler v. Traunbrun, des 72. Inf.-Rgt., Commandant der 35. Infanterie-Brigade, — F. Ritter Sussarek v. Heinlein, General-Fuhrweises-Inspector, bisher im Artillerie-Stabe, — Anton Hajzingger, des 3. Dragoner-Rgt., Commandant der 12. Cavalerie-Brigade, — Johann Freiherr v. Waldstätten, des Generalstabes-Corps, Commandant der 7. Inf.-Brigade, — Arthur Graf Wensdorff-Pouilly, des 12. Dragoner-Regiments, Commandant der 11. Cavalerie-Brigade, — Nikolaus Herzog v. Würtemberg, des 20. Inf.-Rgt., Commandant der 54. Inf.-Brigade, — Philipp Graf Grünau, des 26. Inf.-Rgt., Commandant der 6. Infanterie-Brigade, — Franz Ritter v. Sugg, des Artillerie-Stabes, Commandant der 62. Infanterie-Brigade, — Karl Freiherr v. Blaffitz, des 9. Dragoner-Rgt., Commandant der 9. Cavalerie-Brigade, — alle Vorgesetzten mit Belassung auf ihren dermaligen Dienstposten;

zu Obersten: in der Infanterie: den Oberstlieutenant und Reserve-Commandanten Alexander Mayer, des 2. Inf.-Rgt., im Regimente; — in der Cavalerie: den Oberstlieutenant Victor Graf Dubsky v. Trzobomislitz, übercomplet im 2. Husaren-Rgt., außerordentlicher Befehdler und beoollmächtigter Minister am k. griechischen Hofe, mit Belassung auf diesem Dienstposten; — im Armeestande: Josef Rätzle, Platz-Commandant zu Vermanstadt, bei gleichzeitiger Uebersetzung zum Festungs- und Platz-Commando zu Budapest;

zu Oberstlieutenants: in der Infanterie: G. Plekott, des 2. Inf.-Rgt., — Karl Straffer, des 31. Inf.-Rgt., Beide in den betreffenden Regimentern, — Adolf Sedlmayr, des 31. beim 37. Inf.-Rgt.; — in der Jäger-Truppe: Johann Dämisch, Commandant des 28. Feldjäger-Bataillons, im Bataillon;

zu Majoren: in der Infanterie: die Hauptleute erster Classe: Florian Lischtak, des 3. beim 50., — Alois Garzarolli Edler v. Turunkaut, des 7. beim 64. Inf.-Rgt., — Vinzenz Hermann, des 51., — Franz Siegl v. Siegville, des 50. Inf.-Rgt., Beide in den betreffenden Regimentern, — Anton Gotter-Regist-Ferrari, des 26. Feldjäger-Bataillons, beim 31. Inf.-Rgt.; — in der Jägertruppe: Sgmuad v. Grobchmidt, des 26. Inf.-Rgt., mit gleichzeitiger Ernennung zum Commandanten des 23. Feldjäger-Bataillons; im Armeestande: Alexander Ruff, des 63. Inf.-Rgt., provisorisch betraut mit dem Commando des Garnisons-Transporthauses in Wien, mit gleichzeitiger Ernennung zum definitiven Commandanten desselben.

(Zum Honvéd-Advance ment.) Seine k. und k. apostolische Majestät geruhten allergnädigst zu ernennen: zum Generalmajor: den Honvéd-Districts-Commandanten Oberst Bela Gyoczy, unter Belassung in seiner bisherigen Verwendung; — im Actiostand: in der Infanterie: zum Hauptmann 1. Classe: den Hauptmann 2. Cl. Arnold König, des 62. Inf.-Rgt.; — zu Hauptleuten 2. Classe: die Oberstlieutenants: Josef Forchans und Edmund Barcsay; — zu Oberstlieutenants: die Lieutenants: Giza Font, Jozgor Szobeny, Julius Csitok, Julius Töröt, Gabriel Hermann, Ladwig Lazar, Josef Gutkovsky, Alexander Farlas, Bela Kovacs, Georg Botz; — zu Lieutenants: die Cadets-Officiers-Stellvertreter: Samuel Mikles, Karl Bereczky, Ladwig Bartha, Franz Kis, Anton Jatak, Johann Pal, Johann Szabo, Johann Szekeres.

(Programm) zu der heute Mittwoch, Nachmittags 4 Uhr, auf dem städtischen Rathhause abzuhaltenden Sitzung des städtischen Vertretungskörpers: 1. Belegung der erledigten Stelle des II. Vicenotars durch ordnungsmäßige Wahl. 2. Wahl von 6 Mitgliedern der städtischen Sanitätscommission. 3. Bestätigung der Commissionen zur Zusammenstellung der Geschworenenliste pro 1878. 4. Besuch des Eislaufvereines um Verpachtung des Brunnenmeisterhofes zur Herstellung eines Eisbahn. 5. Collaudirungen. 6. Bericht des Statistisches betreffs des zur Erbauung eines Landesgerichtsgebäudes gewidmeten Grundbes. 7. Einschreiten des Presbyteriums wegen Erfüllung des hinsichtlich der Abtragung des Laubentzuges abgeschlossenen Vertrages. 8. Remuancierung des Stadtschultheißens für das Jahr 1876/7. 9. Bestimmung der Holzpreise für das städtische Brennholz. 10. Einschreiten der gr. Rath. Rath um Gratiskaufholz. 11. Currenten.

— (Er waren in Herr zusammen 412 wurden 300, c 25 Stück erklärt — (Er schalt ein Bauer Pfleger Langst — Ein gehen seinen an den Thurna des Geldes fehl der Nachschuß ihre volle Unschause zu Best gestohlene Geld verübte.

— (Er bei einem hiesige pädlich und red geborener Deulle 16 Hektoliter je 8 fl. per Hektol haltenden Wagen von denen der G laien und der Regierer jagte kommen. Die b Fuhrwerken; sie je denn das Ge Käufer klarte sie Dian stellte es f Gauer sei; der Weizen zu 8 fl. dann aus dem Es beginnt auch ist, daß der Ke w. ansetzt der be

— (Die städtische Gebiet auf Antrag des richten, daß die Kind ein Geund der Vieheigentüm die ganze Kinder einem Transport der Eigentümer und so der distri sich im Transport — (Selb ein Infanterie — (Erb städtigen Pantier

— (Vie von den auf der 78 Stück Hornv. entrannt; das in seither hat sich le — Die B ihre Gründungsfe Tagzweile und W Gäne von Sächslitge Ueberreichun Vereines, und zu Landesadvocac platz, hierauf gefe 8 Uhr Festball.

— (Tob v. Herbed ist — (Wuf Verlagsabhandlung zu dem Alexander haarige“ erschiene Erkel verfaßt.

— (Wen „Neuen fr. Press aufomino, über u geworfen hatte, ei Der Mann, der goretet hat, als seiner Kinder, sie Glückseligkeit er stlicher Talente anderen begann in Die Aeltere besta Auszeichnung.“ A Arznelkunde, und and Verwandten n Hochschule zu Bet und es schien wän die Eltern inzwi hatten einige Ausl Bildung gefunden hundert Eintritt Tagesstunde widme die Sorge für das Frühjahre der aka auch nicht mehr a Das Mädchen hat Beschüger erworben sie wieder nach der Verhältnissen, neu an der jungen H Prüfung regelrecht academische Bürger eine wissenschaftliche die Aufmerksamkeit daß ein Mädchen hat nun beschloffen Das ist eine sehr e jüngste Schwester einer Gehehnschreib finden, an der mar

— (Ein „Kur“ meldet aus W., hatten wir bis Woche sah man di gegend; am Sam Wiefe in der Nähe

Wahon ist von jedem mit dem gegenwärtigen...

ist der Titel der...

und f. apostolische...

General-Majore:...

Brigade, — Stefan...

und Reserve-Regimente...

W. Plekott, Agis, Beide in...

erster Classe:...

tags 4 Uhr...

(Ergebnis der Pferde-Conscription.) Conscribirt...

(Erwischter Dieb.) Auf dem gestrigen Wochenmarke...

Ein bössiger Wirth hängte vorgestern Abends vor dem...

(Frecher Gaunerstreich.) Gestern Vormittags erschien...

(Die Seuchen-Commission) für das Klausenburger...

(Selbstmord.) In Maros-Basarhely hat sich dieser Tage...

(Todesfall.) Der k. k. Postkellner Johann Ritter...

(Musikanten.) In der rührigen Kunst- und Musikanten...

(Wenn Frauen studiren.) Eine Dame schreibt der...

(Ein russischer Generalvorden Geschworen.) Am 7. d. begann...

(Todesfall.) Der k. k. Postkellner Johann Ritter...

(Ueber einen frechen Gaunerstreich) wird aus...

(Ein Slovaken-Gongreß.) Der „Schwabische Merkur“...

scheint der Präses der Verammlung zweien zu sein; er stand im...

(Ein probates Mittel.) sich der Verhaftung zu entziehen...

(Die neueste Modeveränderung in Paris) sind die vor...

(Ein russischer Generalvorden Geschworen.) Am 7. d. begann...

(Todesfall.) Der k. k. Postkellner Johann Ritter...

(Ueber einen frechen Gaunerstreich) wird aus...

(Ein russischer Generalvorden Geschworen.) Am 7. d. begann...

in seine Equipage und fuhr nach Hause. Wie groß und wie unangenehm...

(Zantimes vom Sultan.) Viel Mühe gab ich mir — schreibt der Correspondent des „Egyptettes“ aus Konstantinopel...

(Literarisches.) „Neue Illustrirte Zeitung“ Nr. 4. Illustrationen:...

Telegramme.

Budapest, 30. October. (G.-B.) Finanzminister Széll legte...

Wien, 30. October. (G.-B.) Der Club der Linken beschloß...

Petersburg, 30. October. (Officiell.) [G.-B.] Die Russen umzingelten...

Konstantinopel, 29. October. (G.-B.) Suleiman Pascha errichtete...

Konstantinopel, 30. October. (G.-B.) Kritisches theilte gestern...

Mehemed Ali ist nach der Herzegowina abgereist. — Es kursiren Gerüchte...

Marktbericht.

Hermannstadt, 30. October. Weizen per Hektoliter, besser Qualität fl. 9.30...

Interessant

Ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindende Olfen-Anzeige...

Fremdenliste.

Hotel Neuhof. Graf Ludwig Bethlen, Lt. Lieutenant, v. Kaufenburg;...

Telegr. Wiener Cours vom 30. October 1877.

Table with 3 columns: Item name, Price, and Item name. Includes Metalliques, National-Anleihen, Goldrente, etc.

Ein Lehrling,

mit guten Schulzeugnissen versehen, aus gutem Hause, wird in der Th. Steinhausen'schen Druckerei sofort aufgenommen.

In Reps

ist eine gut eingerichtete Spiritus-Brennerei mit guten Stallungen auf 50 St. d. Waistchen auf ein oder mehrere Jahre zu verpachten.
Auskunft ertheilt Eder in Reps franco.

Aufbahrung und Bestattung von Leichen,
Behördlich concess. Leichenbestattungs-Anstalt
„Concordia“
empfiehlt sich einem p. t. Publicum zur Aufbahrung und Beerdigung von Leichen jeder Confession.
Josef Connert, Elisabethgasse 53.
Kálmán Pály, Kleiner Ring.
G. Rudolf Urban, Salzgasse 11.
Gustav Connert, Mühlgasse 23.
zu den billigsten Preisen.

Weinpressen mit Spindel und Schwungrad,
Feuerspritzen alle Sorten,
Gartenspritzen und Pumpen,
Hydrophore oder Wasserzubringer,
Brunnen-Pumpen für jede Tiefe,
Weinwerkkel-Pumpen,
Gummi- und Hanf-Schläuche,
Feuerwehr-Ausrüstungen
billigt bei
FRANZ WALSER,
Erste ungarische Maschinen- und Feuerlöschgeräthe-Fabrik, Glocken- und Metall-Gießerei.
Niederlage für Siebenbürgen: **Klausenburg.**
Installation von Haus- und Hotel-Telegraphen.

Der Krieg,
durch welchen bedeutende Lieferungen nach dem Orient unterbleiben mußten, veranlaßt die
Wäsche- Brautausstattungs-Fabrik
von
A. Strauss, Wien, Rothenthurmstraße 21,
sämmliche zurückgehaltene größere und kleinere Waarenbindungen von Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, sowie Leinwand, Sacktücher, Tischzeuge etc., um das enorme Lager rasch abzugeben, zu nachstehenden wahrhaft billigen Preisen abzugeben. — Bezogene Waaren, die nicht bestens convenienten werden gerne umgetauscht, auf Verlangen bei frankirter Retourrechnung auch das Geld laut Rechnung mittels Postanweisung retour erstattet.

Ausstatt Zwei, nur Einen Gulden!

1 Herren-Unterhose	früher fl. 1.50, nur fr. 75
1 Shirting-Perrenhemd mit glatter oder faltenreife Brust	früher fl. 2, nur fl. 1.—
1 englisches Tricot-Leibchen oder Hose, weiß und färbig	früher fl. 2, nur fl. 1.—
6 elegante Batisthücher mit färbigem Rand, gestümt	früher fl. 2, nur fl. 1.—
6 dreifache Halskragen, neueste Form	früher fl. 2, nur fl. 1.—
1 gefaltene Damenhemd von bestem Shirting	früher fl. 2, nur fl. 1.—
1 elegante Damenhose mit hübschem Aufzug	früher fl. 2, nur fl. 1.—
1 feines Shirting-Sümmchen-Nachcorsett, bester Sorte	früher fl. 2, nur fl. 1.—
6 feine Leinentücher, garantiert echt Leinen	früher fl. 2, nur fl. 1.—
1 Leinen-Perren-Unterhose	früher fl. 2, nur fl. 1.—
1 feines Corsett, gestickt	früher fl. 3, nur fl. 1.50
1 feines färbiges Cretonhemd, garantiert echtfärbig	früher fl. 3, nur fl. 1.50
1 weißes Herrenhemd mit glatter dreifacher Brust	früher fl. 3, nur fl. 1.50
1 reich gepunktete Damenhemd, bester Sorte	früher fl. 3, nur fl. 1.50
1 feinst gestickte Damenhose, eleganter Ausführung	früher fl. 3, nur fl. 1.50
1 Shirting-Damen-Unterrock von bestem Schnitt	früher fl. 3, nur fl. 1.50
1 Herren-Unterhose, echt Rumburger Leinen	früher fl. 3, nur fl. 1.50
1 englisches Oxfordhemd oder französisches Creton	früher fl. 4, nur fl. 2.—
1 feinst gesticktes Halsband, Handtücher, neuester Schnitt	früher fl. 4, nur fl. 2.—
6 Paar feine englische Manchetten, moderner Façon	früher fl. 4, nur fl. 2.—
1 fein gesticktes Damenhemd oder Angot, gestickt	früher fl. 4, nur fl. 2.—
1 elegantes französisches Corsett mit reicher Stickerei	früher fl. 4, nur fl. 2.—
1 feiner Damen-Unterrock mit reichem Aufzug	früher fl. 4, nur fl. 2.—
1 Damenhose mit gestickten Volants	früher fl. 4, nur fl. 2.—
1 Herrenhemd, Rumburger, echt, glatt oder faltig, feinste	fl. 2.50, 3.—, 3.50, 4.—
1 Herrenhemd, echt Rumburger, Fantasie und gestickt, feinste	fl. 3.50, 4.—, 4.50, 5.—
1 Herrenhemd mit Fantasiebrust, Schiffon	fl. 2.—, 2.50, 3.—
1 Damenhose aus bestem Schmirbarchent, glatt und reich gepunkt	fl. 1.50, 2.—, 2.50
1 Rock aus bestem Schmirbarchent, glatt und reich gepunkt	fl. 1.25, 1.50, 2.—
1 Corsett, bester Schmirbarchent, glatt und reich gepunkt	fl. 1.50, 2.—, 2.50
1 Herrenhemd mit Leinen-Fantasiebrust	fl. 2.50 und fl. 3.—
1 Damenhemd, echt Leinen, glatt und Fantasie, feinste	fl. 1.50, 2.—, 2.50, 3.—
1 Schiffon-Halsband	fl. 2.50, 3.—, 3.50, 4.—
1 Damenhemd, echt Leinen, gestickt, feinste	fl. 4.—, 4.50, 5.—, 6.—, 7.—
1 Damenhemd, echt Leinen, mit handgesticktem Sattel	fl. 7.50, 8.—, 9.—, 10.—, 11.—
1 Stück 30 Ellen Schmirbarchent, feinste	fl. 2.50, 3.—, 3.50, 4.—
1 Corsett mit gestickten Volants, feinst	fl. 9.—, 10.—
6 Stück 1/2 breite Leintücher ohne Rast	fl. 13.50, 14.50, 16.50
6 Stück 1/2 breite Leintücher ohne Rast, rein Leinen, feinste	fl. 3.—, 3.50, 4.—, 4.50, 5.50
1 6perloniges Tischgedeck, weiß und färbig	fl. 8.50, 10.—, 11.—, 12.—, 14.—
1 12perloniges Tischgedeck, weiß und färbig	fl. 5.50, 6.50, 7.50, 8.—
1 Stück 30 Ellen 1/2 breite Hausleinwand	fl. 16.—, 17.—, 18.—, 18.50
1 Stück 46 Ellen 1/2 breite Creasleimwand	fl. 18, 19, 20, 22, 24, 27, 30
1 Stück 50 Ellen 1/2 breite Irlander und Holländer Leinwand	fl. 24, 27, 30, 33, 36, 40 bis 60
1 Stück 54 Ellen 1/2 breite Rumburger Leinwand	fl. 3, 3.50, 4, 5, 6, 7, 8
12 Stück Handtücher, Zwisch und Damast	

Rabatt: Ein 6perloniges Damast-Tischgedeck oder 24 Stück Sacktücher bei Einkäufen von 50 Gulden.
Adresse: An die
Wäsche- Brautausstattungs-Fabrik
von **A. Strauss,**
Wien, I., Rothenthurmstraße 21.
Bretische Aufträge gegen Vorkauf oder Nachnahme werden gewissenhaft und prompt effectuirt. — Preis-Courante und Brautausstattungs-Uberschläge werden gratis zugesandt.

Ausstellung 1877
in den glasgedeckten Hofräumen des
KÄRNTNER-HOFES
Wien, I., Kärntnerstrasse 38
die ganze Maysedergasse, die ganze Friedrichgasse und ganze Tegethofstrasse bildend, Zufahrt am bequemsten durch die Maysedergasse.

Grosse Ausstellung
der verschiedenartigsten Gegenstände jeden Genre's, hauptsächlich heimischer Industrie. Die Preise der ausgestellten Gegenstände sind bei allen ersichtlich und findet der Verkauf fortwährend statt.
Geöffnet täglich von 8 Uhr Früh bis 10 Uhr Abends, auch an Sonn- und Feiertagen.

Zusammenstellung I. 5 fl.
Collection von Silberwaaren.
Neu erfundenes Silber, kein versilbertes Metall, sondern chemische Composition. Wird durch das Putzen nicht gelb und ändert überhaupt auch bei jahrelangem Gebrauch nicht die Farbe, die immer genau wie Silber bleibt.
1 Paar elegant geformte grosse Leuchter.
1 schöner Tafelaufsatz für Früchte oder Gebäck.
1 schöner Tafelaufsatz, kleiner, für Zucker.
2 Stück Becher, 4" hoch, schöne Arbeit mit Gravirung.
1 Salzfass.

Zusammenstellung II. 7 fl. 50 kr.
Hausgebrauchs-Gegenstände.
1 Paar Vasen mit schöner Malerei, für jeden Salon passend.
1 gediegene Palissanderholz-Zuckerbüchse mit Schloss zum Sperren.
1 grosses Präsentirt Brett, solideste Arbeit, schönste Ausführung.
6 Stück Blechtassen mit Emailverzierung, die nie abgeht.
1 prachtvoller Toiletten Spiegel für Schlafzimmer.
1 feine Tischglocke mit ungemein hellen lauten Ton.
1 sehr hübsches Behältniss für Salz und Pfeffer aus Krystall.
6 Stück elegante moderne Photographierahmen für Visit.
2 Stück elegante moderne Photographierahmen für Cabinet.
1 eleganter Wandkalender für 100 Jahre berechnet.

Zusammenstellung III. 10 fl.
Damenschmuck-Gegenstände.
Getreue Nachbildung der Juwelen der Lady Dudley, welche auf der Weltausstellung 1873 solches Aufsehen gemacht haben.
Die Steine sind täuschend imitirt. Farbe kann ist echt Gold-Double.
1 Broche mit Diamant feaux.
1 Paar Ohrgehänge (Buttons).
2 Stück Bracelets, prachtvoll gearbeitet, mit Solitaires-Diamanten und besetzt mit Smaragden, Rubinen, Perlen und Türkisen.
3 Stück Ringe.
1 Diamant-Kofmadeln.
1 Aufsteckkamm mit Silberaufsatz.
1 eleganteste Damenuhrkette.
1 wunderbar schönes Medaillon.

Zusammenstellung IV. 5 fl.
Herrenschmuck.
Die Gegenstände sind aus echtem Gold-Double, die Steine täuschende Imitation. Farben nach Auswahl.
1 glatte, kurze Uhrkette neuester Façon, mit Sicherheits-Carabiner, kein Verlieren oder Abwickeln möglich.
1 reizende Garnitur Manchetten- und Chemisetten-Knöpfe.
1 Cravattennadel, ein einfach gefasster Solitair.
2 Stück Ringe, der eine elegante dünne Façon mit Solitair, der zweite ein schwerer Siegelring.
1 prachtvolles Herren-Medaillon.
1 Goldcrayon zum Tragen an der Uhrkette.

Zusammenstellung V. 3 fl.
Eine Sammlung von Gegenständen, geeignet für Damengeschenke.
1 Cassette, enthaltend 1 Broche, 1 Paar Ohrgehänge, 1 Kreuz und 1 Medaillon aus echt englischem Jet.
1 überraschend schöne Schmucktafel venetianischer Arbeit.
1 prachtvolles Nähnecessair in Goldbronze-Etui.
1 schön gearbeiteter Damentoilettespiegel.
1 Toilettecassette, reizend ausgestattet, gefüllt mit Parfums, Seife, Cosmétique etc.
1 elegantester Fächer für Soirée, Ball und Theater.
1 allerneueste Pariser Damenravatte aus schwerer Seide, Farbe nach Wunsch.
1 allerliebste Paar Damen-Manchettenknöpfe.
1 Paar feinst ausgestattete, dauerhafte Damenstrumpfbänder.
1 eleganter schilkrötirter Aufsteckkamm.

Zusammenstellung VI. 3 fl.
Eine Anzahl von Gegenständen, geeignet für Herren-Cad-aux.
1 ausgezeichnete, solid gearbeitete Brieftasche.
1 feine Cigarettentasche, solideste Arbeit.
1 elegantes Herren-Portmouaie, feinsten Ausstattung mit einem inneren Verschluss für Kleingeld.
1 Pluma-Cravatte, das Neueste.
1 Garnitur Manchetten- und Chemisetten-Knöpfe, neuester Façon.
1 gediegenes, solides Feuerzeug.
1 wunderschöne, einfache Cigarrenspitze.
1 vorzügliches englisches Taschenmesser.
1 ausgezeichnetes, schönst ausgestattetes Notizbuch.

Adresse für Bestellungen: **Kärntnerhof, Ausstellung Wien.**
[788] 4-12

Grünet
außer der Son-
Feiertage 10
Kofet für das
5 fl., das Buec
50 fr., ein Mo
Mit Zulassung
Paus 1
Eingelne Numm
Mit
Postverleht
3m Zulau
halbjährig 7 fl.
jährig 3 fl. 50
3m Kuelu
Bierteljährig 4
Verleger und Eige
Th. Steinhausen
für die Redact
antwortlich
Georg Es

filial-Abonnem
bei Herrn J. F. I
Buchhau

Nr. 258

Prän
dermannstä

Zu No
1 fl. 70 fr.
— fl. 85 fr.
1 fl. — fr.

der „D

Die „Wiener
Allgemeinen Zeitung
Wiener Kreisen ver
die Geltenmachung
Verlängerung des
bedürftig wäre.

Das am 27
Handelsminister v.
sowie die seit dem
wirkungen der hand
Cabinetmitglieder f
die aus dem Umfanz
zwischen den beider
längere und öftere

Es wird jetzt
schrieben, in welch
triebene Durchfuhr
für den hiesländisch
wird. Die Petitiu
Strzyski überreich
strecken vorherrsch
Ludwig-Bahn, ihre
überlassen.

Es war wohl
Hoffnung auf die n
Nachrichten über n
eine trügerische
türkischer Seite zu
was gleichzeitig über
die ottomanische Vie
Ausichtslosigkeit jet
erscheinen lassen, a
militärischer Ehrener
und derlei mehr spr
sich auch nur in die
man denn auch über
gewesen sein mögen,
übersehen dürfen, d
englische ist, worin
für die Fortschritte,

Da

Es ist etwas Gr
schafft. Aber wie selb
schaffschwürde verge
Personen, wenn die
Briefe, allein bald für
es fehlt das Auge, de
hing; es fehlt der h
rodie Buchstabe mach
glücklichsten Stunden
jedem Jahre mehr v
genügen zu lassen, de
Herzen ein heiliges
dem Alten geht es,
Wenn wir aber jenes
mahnt, von allen Zeit
Abchied zu nehmen,
Beziehungen früherer
drängen: gemahnt de
folgt, auf's Neue an
So erging es
sie fühlte, daß die Fr
einem längeren Siecht
Mit greifbarer Lebent